

# Zeitdimensionen entgrenzter Bildung



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

Eine Analyse der interdependenten Auswirkungen von beschleunigten Zeitumgangsformen in Lern- und Bildungsprozessen

## Warum Bildung und Zeit als Zusammenhang problematisieren?

**Entgrenzung von Bildung und Zeit:** Bedingung und Problem zugleich

- impliziert ein auslegungsbedürftiges, ständig zur Disposition stehendes Verständnis beider Begriffe --> die Frage nach dem ‚Was‘ als konstitutives Merkmal

- keine klare Definition
- vielfältige Interpretationsmöglichkeiten (Stichwort ‚Container-Begriff‘)

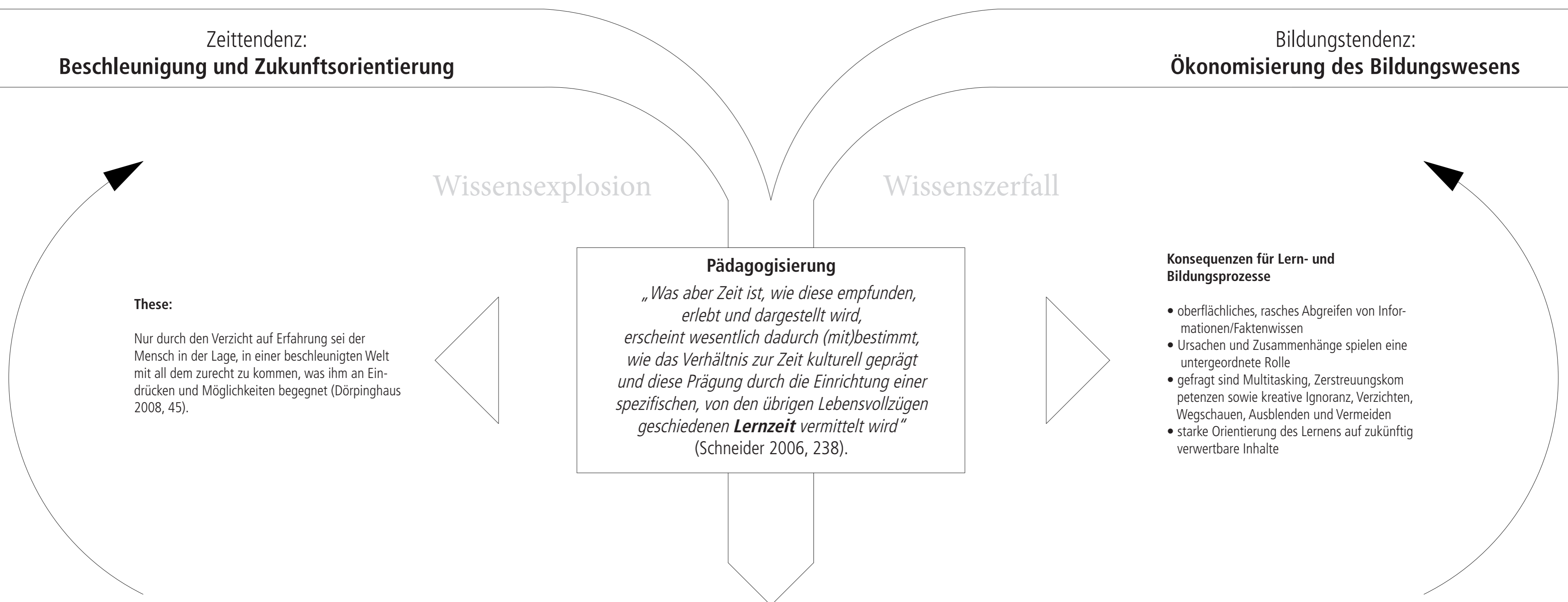
## Forcierung der Machbarkeit der Welt / anthropozentrisches Weltbild

„Alles Gegebene erscheint im Blick der Ent-Grenzung als ein Machbares bzw. als eines, das auch anders gemacht sein könnte“ (Euler 2012, 325).

Dies betrifft insbesondere die Bedeutung von Zeit und Bildung, die in der Folge als gestaltbar oder gar steuerbar begriffen werden.

--> Eröffnet einen Spielraum für normative Setzungsversuche / Anfälligkeit für einseitige Bezugnahmen

Frage nach „Zentralisierungs- und Dezentralisierungstendenzen“ (Herrmann 2009, 13) hinsichtlich der Auslegung von Zeit und Bildung



## Pädagogik/Bildungswesen als zweckentfremdetes Funktionselement

(Erziehungs- und Bildungsverständnis, Methoden und Medien, Bildungskonzepte, Lehrpläne, Studiengänge, wissenschaftliche Akzente, verantwortliche Akteure)

- Ziele:**
- beschleunigtes Durchlaufen der Bildungsinstitutionen als erstrebenswert (G8, Bologna)
  - Einklinken des Wissenssubjekt in den sich stetig verändernden ökonomischen Konstruktions-, Produktions- und Reproduktionsprozess



## Zeitlich-mikrodidaktische Pfadabhängigkeit von Bildung

### Zeitliche Eigenstrukturen von Lern- und Bildungsprozessen

Gerichteten Ablauf von Lern- oder Bildungsprozessen präjudiziert, aber:

#### Lernen hat einen rhythmischen, un stetigen und kontingenten Verlauf!

„Denn Lernen pulsiert rhythmisch: schnelle, dahinstürmende Passagen werden mit plötzlichen Zäsuren, Pausen und sehr langsamen Zeiten des vorsichtigen Dahinschreitens in einen unregelmäßigen, aber lebendig abgestimmten Fluss unterschiedlichster Zeit-Werte zusammenkomponiert“ (Orthey/Orthey 2004, 267).

- Messung oder Planung von effektiver Lernzeit nicht möglich (Technologiedefizit der Sozial- und Humanwissenschaften)
- Mit der Achtung vor einem unplanbaren und sprunghaften Lern- und Bildungsprozess, dessen zeitliche Komplexität verschlüsselt ist, respektiert Erziehung und Unterricht ein nicht von ihnen allein abhängiges Vollzugsschema (vgl. Ruhloff 2007, 26)

### Pädagogische Interventionsmöglichkeiten:

Als eine grundlegende Bedingung des Lernprozesses kann die Kontinuität desgleichen gedeutet werden, welche in sich rasch wandelnden Verhältnissen als eine nicht minder zu bewertende Herausforderung darstellt (vgl. Schmidt-Lauff 2012, 133). Es sollte die Vermeidung einer „*Akkumulation abgebrochener Anfänge*“ (Negt 1999, 46) im Lernen angestrebt werden.

#### Kontinuität in Lern- oder Bildungsprozessen herstellen über:

- eine **Frage- und Beobachtungshaltung**, die versucht, einer vorschnellen Einordnung von Lern- und Bildungsgegenständen entgegenzuwirken
- eine **Didaktik der Verzögerung**, die konkret vorsieht, das Warten, Pausieren und Wiederholen zu praktizieren
- die Beachtung der drei Zeitdimensionen von **Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft**

**Ziel:** Notwendige Unbestimmtheit des Lern- und Bildungsprozesses bewahren, da...

...die pädagogischen Zielvorstellungen wie Selbstbestimmung und Mündigkeit geradezu danach verlangen, dass die Heranwachsenden die Zukunft mit eigenen Projektionen und Utopien füllen und dann auch Wege einschlagen, die von der vorangehenden Generation nicht schon bereit gelegt wurden (vgl. Niek 2001, 140).

### Fazit: Zeit als grundlegendes Element von Lern- und Bildungsprozessen

Bildungsprozesse sind durch Rationalisierung nicht unbegrenzt steigerbar, ohne das sich qualitative Einbußen vermeiden ließen. Die Folge einer übersteigerten Anzahl an Handlungsepisoden pro Zeiteinheit in Lern- oder Bildungsprozessen ist der Qualitätsverlust, da die Zeit für eine tiefgehende Auseinandersetzung mit den bildenden Gegenständen verwehrt bleibt und sich in einer verringerten Verstehenstiefe ausdrücken kann. Das angeeignete Wissen läuft dabei Gefahr nur instrumentell, statt aufklärerisch zu wirken. Indem so die subjektiv-kritische Seite von Bildung mit (zeitlichen) Verlufterfahrungen torpediert wird, gerät die entgrenzende Bedingung der Bildung, sprich das Herausarbeiten aus dem Naturzustand, zu einer Plattform für ökonomische Verwertungsprozesse im Beschleunigungszirkel, da durch Bildung und Erziehung kritik- und widerstandsloses Anwendungs- und Anpassungswissen vermittelt wird.

Die konkrete Wechselwirkung von Zeit und Bildung zeichnet sich in einer zeitlichen Pfadabhängigkeit aus. Der Zeitmodus in Lern- und Bildungsprozessen entscheidet darüber, welches Lern- oder Bildungsergebnis möglich ist. Es ist von einer Rückkopplung zu sprechen, wenn durch Beschleunigung im Bildungsbereich Zeitstrukturen gefördert und verfestigt werden, die der Beschleunigung sowie ökonomischen Imperativen wiederum zuträglich sind. Das Erkennen dieser Wechselbeziehung von Zeit und Bildung entscheidet über die Art und Weise der Indienstnahme von Pädagogik als auch der Zeit an sich: durch Bildungszeit wird Zeitverständnis vermittelt, und durch das Zeitverständnis das Bildungsverständnis geprägt. Deshalb müssen sich pädagogisch Handelnde ihrer eigenen Normativität reflexiv bewusst werden, um nicht zu instrumentalisieren, da sie sonst einen beschleunigten Zeitumgang fördern und damit selbst zum Teil des Beschleunigungszirkels werden.

Echte „*Bildungs-Zeit ist also gesellschaftlich mögliche Zeit für Bildung, eine, die Raum gewährt für die Unabhängigkeit von Zwängen*“ (Euler 2012, 323). Mit der Perspektive auf den Zeit-Modus bedeutet dies, die eigenzeitlichen Strukturen von Lern- und Bildungsprozessen vor Akzelerationszumutungen zu schützen.